1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 104.

Mittwoch den 28. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1826. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärter-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824 verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 24. December 1825. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 24. Decbr. Des Königs Majestät haben auch für die Provinzen Preußen und Westpreußen die Absonderung der Verwaltung der indirekten Steuern von den Regierungen und die Uebertragung an zwei in Königsberg und Danzig zu bestellende Provinzial-Steuer-Direktoren zu genehmigen geruhet, und dazu für Königsberg den Geheimen Finanz-Rath Landmann, für Danzig aber den Geheimen Finanz-Rath Mauve zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben geruhet, bei dem Consistorio zu Berlin den bisherigen Geheimen Regierungsrath Weil zum Vice-Präsidenten, bei der Regierung zu Potsdam die Geheimen Regierungsräthe Meyer und Mauve, imgleichen den Regierungsrath von Lützow, zu Ober-Regierungsräthen, die Regierungs-Räthe Bräunlich und Hecht aber zu Geheimen Regierungsräthen, den bisherigen Regierungs-Assessor Bertram zum Regierungsrath und den bisherigen Forstmeister von Löwenclau zum Regierungs-Forstrath zu ernennen; desgleichen bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. die Regierungsräthe Endell, Peschke und von Schmieden zu Ober-Regierungsräthen, und die bisherigen Regierungs-Assessoren von Hagen, Seyffert, v. Künsberg und Peuchen zu Regierungsräthen zu befördern.

Se. Königl. Maj. haben geruhet, bei der Regierung zu Stettin die Regierungsräthe Hahn und Solger, imgleichen den Geheimen Regierungs-Rath Frauendienst, zu Ober-Regierungs-Räthen, imgleichen den Regierungs-Assessor Triest zum Regierungs-Rath, bei der Regierung zu Coeslin den Geheimen Regie-

rungsrath Müller zum Ober-Regierungs-Rath und die Regierungs-Assessoren von Johnston und von Bomin zu Regierungs-Räthen, und bei der Regierung zu Stralsund die Regierungs-Assessoren Otto und Albinus zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Se. Königl. Maj. haben geruhet, bei der Regierung zu Posen die Regierungsräthe Mühlbach und Neuhauß zu Ober-Regierungsräthen, und den Regierungs-Assessor Klebs zum Regierungsrath, imgleichen bei der Regierung zu Bromberg den Geheimen Regierungsrath Thoma zum Ober-Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Kuffmann zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Se. Königl. Maj. haben geruhet, bei der Regierung zu Münster den Regierungsrath Kienitz zum Ober-Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Harten zum Regierungsrath, bei der Regierung zu Minden den Regierungsrath Delius zum Ober-Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Bartels zum Regierungsrath, und bei der Regierung zu Arnsberg die bisherigen Regierungs-Assessoren Wahlkampf und Lehmann zu Regierungsräthen zu ernennen.

Se. Königl. Maj. haben geruhet, bei der Regierung zu Coblenz den Geheimen Regierungsrath Lebens und Regierungsrath John zu Ober-Regierungsräthen, bei der Regierung zu Aachen den Regierungsrath Beermann zum Geheimen Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Heyse zum Regierungsrath, bei der Regierung zu Köln am Rhein die Regierungsräthe Goßen und Westphal zu Ober-Regierungsräthen, und den Regierungs-Assessor Münch von Bellinghausen zum Regierungsrath, und bei der Regierung zu Düsseldorf den Geheimen Regierungsrath Bißlinger und Regierungsrath Fettich zu Ober-Regierungsräthen, so wie den Regierungs-Assessor Arndts zum Regierungsrath zu ernennen.

Seine Majestät der König haben den Kaufmann Martin Köster in Rostock zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj. des Königs) sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Se. Durchl. der Fürst Pückler-Muskau sind von Muskau; Se. Excell. der General-Lieutenant und Commandeur der vierten Division, von Borcke, von Stargard, und der Ober-Landesgerichts-Präsident v. Grollmann, von Magdeburg hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Kammerherr, wirkliche Geheime Rath ꝛc., von Kamptz, sind nach dem Mecklenburgischen; der Ober-Landesgerichts-Präsident Alsleben ist nach Cöslin, und der Königl. Französische Legations-Sekretair, Graf von Sparre, als Kurier nach Paris von hier abgegangen.

Breslau, den 23. December. Der am 2. Oktober d. J. eröffnete erste Landtag hiesiger Provinz ist, nachdem er unter Leitung des Herrn Fürsten zu Anhalt-Cöthen-Pleß die Zeit über, beseelt von patriotischem Eifer, der landesväterlichen Absicht Seiner Majestät zu entsprechen, in Thätigkeit gewesen, gestern beendet, und von dem Allerhöchst ernannten Königlichen Commissarius feierlich geschlossen worden. Nach dem Schlusse versammelten sich die Mitglieder und Abgeordneten der Stände, die hohen Militair- und Civil-Behörden und andere Standespersonen bei dem Königlichen Landtags-Commissarius, Herrn Ober-Präsidenten Merckel, zum Mittagsmahle, bei welchem sich Enthusiasmus für des Königes Majestät, freudige Hoffnung und harmonischer Sinn auf eine der Festlichkeit des Tages angemessene Weise vielfach äußerte.

Deutschland.

Vom Main, den 21. December. Am 15. Decbr. wurde die Bundesfestung Mainz an den deutschen Bund übergeben. Die k. k. österr. und k. preußische Garnison war zu diesem Behuf in einem großen Viereck auf dem Paradeplatz aufgestellt, in dessen Mitte sich der k. preuß. Gen. Lieut. und Vice-Gouverneur der Festung, von Carlowitz, der k. k. österr. Generalmajor und Festungs-Commandant, Graf von Mensdorf, der großherzoglich hessische Präsident der Regierung von Rheinhessen, Freiherr v. Lichtenberg, als territorialherrlicher Commissair, so wie sämmtliche Militair- und Verpflegs-Beamten befanden, und die von dem deutschen Bunde zur Festungs-Uebernahme abgeordneten Commissarien (der königlich preuß. General-Lieutenant Freiherr v. Wolzogen und der k. großbrit. hannöversche Gen. Lieut. v. Hinüber) ebenfalls erschienen. Diese ließen die ihnen von Seiten der Militaircommission der hohen deutschen Bundes-Versammlung ertheilte Vollmacht vorlesen. Der Vice-Gouverneur und der Festungs-Commandant näherten sich hierauf denselben, und überreichten ihnen die, bis dahin von den beiden Platzmajors getragenen Schlüssel der Festung, dadurch symbolisch die Uebergabe des Platzes an den deutschen Bund anzudeuten. In diesem Augenblick verkündete das auf dem Platz und den Wällen aufgestellte Geschütz durch 101 Kanonenschüsse den Moment der Festungs-Uebergabe. Nach geschehener Verpflichtung des Vice-Gouverneurs und des Commandanten legten die Uebernahme-Commissaire die Schlüssel in die Hände des Erstern zurück, zum Zeichen, daß ihm die Festung aufs Neue anvertraut sey. Der Gouverneur überreichte sie sodann dem Commandanten, welcher sie den beiden Platzmajors wieder zurückgab. Die Truppen defilirten hierauf vor der versammelten Generalität. — Die Herstellungs- und Verbesserungs-Arbeiten an den

Festungswerken werden nun unverzüglich unter der Leitung der Militair-Commission begonnen werden.

Am 12. d. M. brach am königlichen Marstall zu München in einem Kamin Feuer aus, welches bedeutend geworden wäre, wenn nicht die eben zur Wachtparade versammelten Artilleristen dieselbe verlassen, und durch die thätigste Anstrengung den Brand unterdrückt hätten.

Am 9. December wurde in Augsburg von der daselbst garnisonirenden Pontonier-Compagnie der Versuch zur Schlagung einer neuen Art von Schiffbrükken über den Lech mit sehr glücklichem Erfolge ausgeführt. Man bedarf zu dieser Art Brücken nicht der gewöhnlichen Pontons, deren Transport immer vielen Zeit- und Kraft-Aufwand fordert, sondern mit einer zureichenden Quantität gewöhnlicher Bretter, Nägel, Leinwand oder Werg und Unschlitt (?), dann einiger Anker und Seile, kann von jedem Regiment eine solche Schiffbrücke sammt den dazu gehörigen Kähnen in kurzer Zeitfrist hergestellt werden. Sie wurde von 40 Mann binnen drittehalb Stunden aufgeschlagen, und bei dem Darübermarschiren von Abtheilungen der Infanterie, Kavallerie und schwerer Artillerie bewährte sie ihre vollkommene Brauchbarkeit und Sicherheit.

Vom Oberrhein schreibt man vom 8. December: „Gestern sind viele Personen aus unserer Gegend nach Straßburg gereiset, um der von den Missionairs, die sich seit einiger Zeit daselbst befinden, veranstalteten Prozession und öffentlichen Feier der Aufrichtung eines großen Kreuzes auf dem Münsterplatze, in der Nähe des k. Palastes, wo auch der Bischof residirt, beizuwohnen. Mit dieser Ceremonie haben die Missionairs, die unter Leitung des Abbé de Rauzan sich zum ersten Mal in Straßburg eingefunden, und dort seit sechs Wochen sich großentheils darauf beschränkt hatten, Bußpredigten zu halten, ihre Sendung beendigt. Sie werden, dem Vernehmen nach, zu Anfang künftiger Woche in das obere Elsaß abreisen."

Man schreibt aus Frankfurt vom 16. December: Es ist eine sonderbare Erscheinung, in dieser Jahreszeit die Holzpreise noch immer mehr sinken und unter die Sommerpreise fallen zu sehen, welches für die ärmere Klasse bei der nahrungslosen Zeit ein großes Glück ist; obgleich die Temperatur bis jetzt die Feuerung noch fast entbehrlich macht. — Der anhaltende Regen hat den schon wieder auf den Mittelstand gesunkenen Main aufs Neue aus seinen Ufern gehoben, und seit gestern spühlt das Wasser bis an die Wasserthore.

Die neuen Einrichtungen (schreibt man aus Tübingen) sind nicht genug zu rühmen, und der Erfolg spricht schon ganz für sie. Nur zwei, einen Aus- und einen Inländer, mußte man dem Kriminal übergeben. Dagegen ist unter allen Studirenden die vollkommenste Ruhe hergestellt, die tausend Excesse der vorigen Zeit haben ein Ende. Der Beutel der Eltern wird geschont, kein Bürger mehr beleidigt, kein Gebrüll mehr auf den Straßen gehört, und hoffentlich erschießt sich keiner mehr, wie noch vor einigen Monaten Jener, der in einem hinterlassenen Billet äußert: „Da er seine Geisteskraft durch ein völlig unthätiges, liederliches Leben von vier Jahren so sehr abgespannt habe, daß er sich durchaus nicht mehr auf sein Examen vorzubereiten wisse, so bleibe ihm nichts übrig, als sich zu erschießen."

Schweiz.

Da die Regierung von Mexico nur die Staaten in den Zollgebühren erleichtert, welche Consuln bei ihr haben, und wirklich schweizerische Kaufleute bereits Sendungen von inländischen Fabrikaten dorthin versuchten, so hat das kaufmännische Direktorium in Zürich den Wunsch für die Anbahnung solcher Consulatverhältnisse der Regierung vorgetragen, und von dieser ist der Vorort ersucht worden, den Gegenstand unter die Tagsatzung-Verhandlungen aufzunehmen.

Bevor die Gauner von Luzern nach Zürich abgeführt wurden, nahm man succesive mit jedem insbesondere ein Verhör an Ort und Stelle vor, wo die Unthat verübt seyn soll. Nach der Aussage der Anführerin Klara Wendel bei dieser Gelegenheit, wäre der unglückliche Schultheiß auf seinem Wege von den Gaunern unversehens überfallen, hinter eine Scheune von St. Carl geschleppt, dort erdrosselt und ins Wasser geworfen worden.

Oesterreich.

Wien, den 14. December. Ihro Maj. die verwittwete Königin von Baiern, welche am 10. Decbr. Vormittags aus München abreisete, ist gestern nach 5 Uhr Abends, in Begleitung der beiden königl. Prinzessinnen Luise und Marie, hier angekommen. Zum Empfange dieser hohen Gäste war die Kaiserin denselben bis Sieghartskirchen entgegen gefahren.

Ein Regenschirmmacher hat auf eine Verbesserung an den Regenschirmen, wodurch solche gegen die Beschädigungen des Windes vollkommen gesichert werden, und Herr Simonaire auf die Erfindung einer Stimm-Maschine, mit welcher Jedermann ohne alle Vorkenntnisse im Stande ist, jedes Fortepiano ganz neu zu stimmen, ein Patent erhalten.

Briefen aus Triest zufolge hatte man daselbst durch ein am 6. d. M. nach einer Fahrt von sechs Tagen aus Prevesa angekommenes Fahrzeug die Nachricht erhalten, daß die Flotte des Kapudan Pascha am 25. Novbr. vor Missolunghi angekommen war, weshalb man die baldige Uebergabe dieser Festung erwartete. Es ging das Gerücht, daß die in Missolunghi befindliche Regierungs-Commission (von West-Griechenland) bei Annäherung gedachter Flotte, Missolunghi verlassen und sich nach Zante geflüchtet habe.

Italien.

Rom, den 5. December. In der Nacht zum 28. v. M. hörte der Ritter Sampieri, Präsident des Viertels von der Engelsbrücke, 2 Frauen auf der Straße Hülfe rufen; er eilte zu ihrer Unterstützung herbei, erhielt aber mehrere Messerstiche. Die Wunden sind jedoch nicht von Bedeutung und die Polizei hat ermittelt, daß diese Unordnung mit den Umtrieben der Aufrührer in keiner Verbindung gestanden habe.

Spanien.

Madrid, den 1. Decbr. Man versichert, daß das Ministerium die Nachricht erhalten habe, daß ein Theil der unlängst aus Corunna ausgelaufenen Expedition, von den Columbiern genommen worden sey.

Vor einigen Monaten ist in Barcelona eine Frau von einem todten Kinde entbunden, welches — nach der Meinung der dortigen medizinischen Fakultät — neun Jahre im Leibe der Mutter gelegen zu haben scheint. Die Frau hatte bereits mehrere Kinder zur Welt gebracht.

Ein Geschenk von großem Werth, das die Königin der Prinzessin von Lucca überschickte, ist am 1. d. M. eine Stunde von Madrid, von dem Postwagen, der nach Frankreich geht, gestohlen worden.

Frankreich.

Paris, den 17. Decbr. Es soll, sagt die Etoile, in Petersburg ein kaiserl. Adjutant mit sehr wichtigen Depeschen angekommen seyn, namentlich für das auswärtige Ministerium. Es sind sofort mehrere Couriere von der Hauptstadt nach verschiedenen fremden Höfen abgegangen.

In Lyon ist der Vorschlag gemacht worden, Foy zu Ehren ein Haus in der Form eines antiken Denkmahls zu errichten, das die Inschrift führen soll: „die Lyoner den Kindern des General Foy.“ Man will für die Kinder ein Grundstück kaufen. Mehrere Personen in dieser Stadt tragen öffentlich Trauer für Foy. Außer den früher genannten Städten sind auch in Toulouse, Nantes, Brest, Pontoisy, Angers und Troyes Subscriptionen eröffnet worden. Die hiesige große Subscription betrug am Abend des 12. 433,185 Fr. 70 Cent. (118,000 Thlr). — Der Generallieutenant Favereau, ein vertrauter Freund Foy's, ist dieser Tage gestorben.

Der Austritt der Loire und einiger Nebenflüsse hat in Orleans, Blois und Tours großes Unglück angerichtet. In der Nacht zum 8. fing der Strom zu steigen an, und erreichte am 9. eine Höhe, wie man sie seit 35 Jahren nicht erlebt hat. Die Stadt Langlais steht gänzlich unter Wasser. 71 mit Wein beladene Kähne sind mit Mann und Maus bei Orleans untergegangen.

Ein Apotheker zu Verdun, Limouzin-Lamothe, bedient sich zur Aufbewahrung der Impfungs-Lymphe folgenden Mittels. Er umzieht die Kruste mit mehreren Schichten Eiweiß, die er jedesmal erst trocken werden läßt. Die letzte Schicht bedeckt er alsdann mit einem harzigen Firniß, und so erhält sich die Lymphe lange Zeit. Man hat auf diese Weise von 15 Jahre alter Lymphe Gebrauch gemacht.

Es ist fast kein bemerkenswerther Ort in Frankreich, in welchem nicht für Foy's Kinder subscribirt wird. Die hiesige Subscription belief sich am Abend des 15ten dieses Monats 470,090 Fr. 38 Centimen (128,500 Thaler.)

Der General Foy besaß eine Deutsche, und zwar eine Mainzerin, zur Gattin. Diese Dame ist die Tochter des Herrn Daniels, ehemaligen Professor bei der Mainzer Universität, jetzigen Präsidenten des Ober-Appellationshofes in Trier.

Vorgestern Abend ist ein Geldwechsler, Namens Joseph, der im Palais Royal seinen Laden hat, von Raubmördern angefallen worden. Es war halb 7 Uhr und Hr. Joseph gerade bei Tische, als zwei Leute in dem Comptoir erschienen und einige Louisd'or gewechselt haben wollten. Während sie das Silbergeld dafür in Empfang nahmen, ließ Einer geflissentlich einige Stücke hinfallen. Indem der Wechsler sich bückte, um sie Jenem aufzuheben, versetzten sie ihm mehrere Dolchstiche ins Gesicht, ergriffen die auf dem Tische liegenden Goldstücke und Papiere (die zusammen an 35,000 Fr. betragen haben sollen) und rannten davon. Der Angefallene schrie um Hülfe; Leute kamen herbei, aber die Mörder waren schon verschwunden. Es sollen 3 oder 4 Kerle vor der Thüre gestanden und die Flucht derselben begünstigt haben. Man fand zwei 7 Zoll lange Dolche, die sie von sich geworfen hatten. Hr. Joseph ist noch in Gefahr. — Im ersten Schrecken haben mehrere Kaufleute in der Gegend ihre Läden geschlossen.

Ein gewisser Baillit, der am 4. Mai d. J. in der Kirche zu Chastel eingebrochen, heilige Gefäße geraubt, und die Hostien umhergeworfen hatte, ist, da ihn die Geschwornen für schuldig erklärt haben, zum Tode verurtheilt worden. Es ist dies das erste Todes-Erkenntniß wegen Kirchenschändung seit der Einführung des neuen Sacrilegium-Gesetzes.

Der arretirte Rothschildsche Commis ist nach dem Gefängniß La Force abgeführt worden.

Ein gewisser Rubell, der schon einmal wegen unbefugten Tragens des Ludwigskreuzes zu halbjähriger Haft verurtheilt worden war, stand gestern abermals vor Gericht, weil er der Gräfin von Clermont-Tonnere geschrieben hatte, daß er 2 Pistolen gekauft habe, mit der einen würde er ihren Gemahl, mit der andern sich selbst erschießen. Er wollte seinen Haß gegen den Minister damit entschuldigen, daß dieser ihm seinen halben Gehalt gestrichen; die Richter aber ließen diese Entschuldigung nicht gelten, und verur-

theilten ihn, über seine rasche That 3 Jahre im Gefängniß nachzudenken.

Eine Bande von 9 Spitzbuben (worunter ein Mädchen und drei Frauen), die seit 1 Jahre Paris beunruhigt hatte, ist endlich eingefangen, und vor Gericht gestellt worden. Ueber 50 Zeugen wurden vernommen. Unter den 7 hauptsächlichsten Diebstählen, deren sie überführt wurden, war einer von 50,000 Fr. der größte. Gestern Nacht um 2 Uhr sprachen die Geschwornen ihr Schuldig; 2 sind darauf zu lebenslänglicher, 3 zu mehrjähriger Galeerenstrafe, 2 Frauen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, das Mädchen zu 8jähriger und eine Frau (die aber der königl. Gnade empfohlen wurde), zu 5jähriger Strafarbeit verurtheilt worden.

Großbritannien.

London, den 10. Decbr. Sir Charles Stuart führt, wie man sagt, von Rio aus, eine sehr lebhafte Correspondenz mit Bolivar.

Die Perkins'schen Dampfflinten scheinen noch einen andern sehr großen Vorzug darzubieten, nämlich den der Wohlfeilheit. Hr. Perkins rechnet, daß 15,000 Kugeln abzuschießen, ihm nur auf 3 bis 4 Pfd. Sterl. zu stehen komme, während dies mit Pulver bewirkt, 15,000 Pfund Schießpulver erfordern würde, die zu 70 Sh. den Cent., 325 Pfd. Sterl. kosten.

Das schöne neu erfundene Metall, welches man Mosaik-Gold genannt hat, zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Man versichert, daß der König befohlen habe, viele Verzierungen aus diesem Metall in Buckinghamhouse und dem Schloß zu Windsor anzubringen. Diese Entdeckung ist das Ergebniß 20jähriger Experimente; namentlich war man seit 1822 unermüdich thätig, um das Metall in seiner größten Vollkommenheit zu erhalten.

Am Sonntag Morgen stürzten 18 Häuser auf dem Salford Crescent in Manchester mit fürchterlichem Krachen in den Fluß Jgwell. Die Bewohner, die das Unglück voraussahen, weil der Fluß das Fundament der Häuser untergraben hatte, verließen die Häuser zwei Tage zuvor, und es kam deshalb Niemand dabei ums Leben.

Jn Boston ist der Senator Gray gestorben. Er war einer der reichsten Kaufleute in der dortigen Gegend, und hatte 50 Schiffe zur See und 7 bis 800 Matrosen in seinen Diensten.

Das Haus, das Napoleon auf St. Helena bewohnte, ist in eine Scheune und in Ställe verwandelt worden. Das schöne Gebäude, welches die englische Regierung für theures Geld in Longwood hatte anfangen lassen, ist nicht vollendet; schon dringt das Wasser von allen Seiten hinein.

London, den 14. Decbr. Vorgestern früh kam Capit. Cottingham mit Depeschen unsers Gesandten in St. Petersburg im auswärtigen Amte an.

Man war in Lissabon wegen des Lebens des Königs nicht ohne Besorgniß.

Ein Schreiben aus Prome vom 31. Mai giebt wenig Hoffnung zu einem baldigen Frieden. Die Birmanen zerstören alles Land zwischen Prome und Ava.

Vorgestern Morgen wurde zur allgemeinen Bestürzung die Zahlungs-Einstellung des großen Banquierhauses Sir Peter Pole Thornton u. Comp. bekannt, eines der ersten in London, Agenten für nicht weniger als 47 Landbanken, desselben Hauses, welches von der Bank neulich gegen Sicherheit mit 300,000 Pfd. Sterl. unterstützt worden. Die üble Wirkung und auch der Mißbrauch, welche augenblicklich auf diesen Sturz an der Börse folgten, sind nicht zu beschreiben, wiewohl man vernahm, daß das Deficit höchstens 200,000 Pfd. Sterl. seyn könne. Es kamen auch Nachrichten vom Falle mehrerer Landbanken. — Gestern folgte die Zahlung-Einstellung des mit 17 Landbanken in Verbindung stehenden Hauses des Herren William Burgeß und Williams, und desjenigen von Sir Claude Scott William u. Comp., das aber zuversichtlich hofft, seine Zahlungen Sonnabend wieder zu beginnen. Die Geldklemme ist unvergleichbar größer als selbst 1797 und 1815. Die Bank hat den allgemein gelobten Entschluß gefaßt, ihren Discont von 4 pCt. wieder auf 5 zu erhöhen; zugleich werden einzeln, zu sehr großem Belauf, Erlaubnisse zum Transferiren in Cons., ungeachtet sie geschlossen sind, gegeben. — Die Buchhandlung Whittakers hat ihre Zahlungen eingestellt, weiset aber über 70,000 Pfd. Sterl. Ueberschuß nach. Diesen Morgen wurden die Zahlungen der Banquierhäuser Everett Walker u. Comp. und Sykes Snaith u. Comp. eingestellt. Der Courier hofft, daß diese Krisis nun ihre äußerste Höhe erreicht habe. — Der Lord-Mayor hat eine, jedoch nur Privat-Zusammenkunft einiger Banquiers und Kaufleute zu halb 2 Uhr, wegen dringender Geschäfte, nach dem Mansion-House eingeladen. Es sind nicht völlig 100 Karten dazu ausgesandt. — Der Courier erschien um halb 4 Uhr in einer zweiten und um 5 Uhr in einer dritten Auflage, um Bericht von den Verhandlungen in Mansion-House zu geben, wo die Herren Majoribanks, Robinson, Alexander Baring, Jrving u. A. m. gegenwärtig waren. Es ward am Ende ganz einstimmig eine, von Hrn. Baring angetragene und von Herrn Jrving unterstützte Resolution in 6 Artikeln gefaßt, welche Grund zum vollkommensten Vertrauen in die Maaßregeln der Bank und die Festigkeit des allgemeinen Kredits ausspricht, und die zur Aufnahme von Unterschriften auf dem Mansion-House liegen bleibt.

Das Abendblatt, the Sun, versichert, daß der Bank gestern Wechsel bis zum Belauf von 6,000,000 Pfund Sterl. von Kaufleuten und Bankiers in London zum Diskontiren vorgelegt sind, aber daß sie

nur die Summe von 1,200,0000 Pfd. Sterl. diskontirt habe.

Die griechischen Matrosen der gescheiterten Brigg Simon sind auf der Insel Guernsey angekommen, wo man sie mit Mitteln versehen wird, um nach ihrem Vaterlande zurückkehren zu können.

Rußland.

Petersburg, den 13. December. Am 29. November, Dienstag um 3 Uhr Nachmittags, ging hier von Sr. Maj. dem Kaiser ein Schreiben vom 17ten Nov. ein, in welchem Sie Nachricht von Ihrer Rückkunft nach Taganrog in etwas leidender Gesundheit geben. — Am 30. Nov., Mittwoch Abends, erhielten die Großfürstin Helena Pawlowna ein Schreiben von Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexejewna vom 21sten, die Kaiserin Maria Feodorowna zu benachrichtigen, daß Sich Se. Maj. der Kaiser besser befinden, und daß Sie Selbst an Ihro Majestät nicht schreiben, damit es nicht scheinen möge, als finden Sie die Krankheit Sr. Maj. bedeutend. — Am 4. December, Sonntag Vormittags, ging ein Schreiben von Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna vom 24. November ein, in welchem Ihro Maj. die Erneuerung des Fiebers bei Sr. Maj., welches Se. Maj. hindert zu schreiben, melden und hinzufügen, daß Sie in einigen Tagen hoffen im Stande zu seyn, wieder über anderweitige Gegenstände zu schreiben. — Am 7. December, Mittwoch, um 8 Uhr Abends, ging ein Schreiben von dem Chef des Generalstabes Sr. Kaiserl. Maj., dem General-Adjutanten Baron Diebitsch, vom 27. Nov. ein, in welchem er die Zunahme der Krankheit Sr. Maj., die er das gelbe Fieber nennt, meldet, deren Paroxismen seit dem 25sten und besonders den 26sten weit heftiger geworden und fast ununterbrochen angehalten. Dieser Zustand des Allerdurchlauchtigsten Kranken bewog den 27sten die Se. Maj. Umgebenden zu dem Rathe, die Zuflucht zum heil. Abendmahl zu nehmen, welches auch der Kaiser mit Ihnen eigenthümlichem Glauben und Standhaftigkeit empfingen. Darauf wurden Mittel angewandt, welche die Hitze in etwas minderten. Die Aerzte verloren noch nicht alle Hoffnung, jedoch verbargen sie nicht, daß sie den Zustand des Allerdurchlauchtigsten Kranken sehr gefährlich fänden. — Am 8. Decbr., Donnerstag, bei Beendigung des Kirchengebets, traf ein Courier mit einem Schreiben von Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna vom 29. Nov. ein, in welchem Ihro Maj. benachrichtigen, daß in dem Zustande Sr. Maj. des Kaisers eine bestimmte Besserung bemerkt werde, welches auch ein Privatschreiben des Herrn General-Adjutanten Fürsten Wolkonskji bestätigte, der hinzufügt, daß des Morgens Se. Maj. der Kaiser alle Sie Umgebenden erkannt und mit Ihrer Maj. der Kaiserin mit ziemlich lauter Stimme gesprochen. Der Leibarzt Wylie schreibt in dem Bülletin von eben diesem Tage, vom 29sten, daß durch die Anwendung verschiedener äußerlicher Mittel es geglückt sey, Se. Maj. den Kaiser aus dem lethargischen Zustande zu wecken, in welchem Sie Sich befunden, welches die Hoffnung auch vermehre. Denselben Tag Abends, ging ein Schreiben und ein Bülletin des Herrn Leibarztes Wylie vom 28sten ein, welche anzeigten, daß Se. Maj. der Kaiser Sich an diesem Tage in alleräußerstem Zustande bei sehr gefährlichen Symptomen befänden; da aber diese Post sich verspätet, so war bereits die Nachricht über den am 29sten sich gebesserten Zustand eingegangen.

Endlich am 9. December, nach 11 Uhr Vormittags, traf die traurige Nachricht von dem Tode des Kaisers ein. Se. Maj. der Kaiser sind verschieden am 1. December um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags.

Obgleich die Kaiserin (Mutter) Maria Feodorowna keine etwanige Krankheitsbeschwerden empfinden, so hat jedoch der tiefe Gram verursacht, daß Ihro Majestät die Nacht vom 12. Decbr. schlaflos zugebracht haben und Sich dadurch etwas schwächer als gestern befinden. Ihro Kaiserl. Maj. haben am 12. Decbr. das heilige Abendmahl empfangen, wonach Sie Ermunterung des Geistes verspürt haben.

Nach den am 12. Decbr. von Taganrog eingegangenen Nachrichten vom 3. Decbr. ertragen Ihro Maj. die Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna, bei allem Kummer über das schreckliche allgemeine Unglück, Ihren Harm mit ungemeiner Standhaftigkeit, und das Befinden Ihrer Majestät ist ziemlich gut. Außerdem haben Ihro Maj. Selbst an die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna geschrieben.

Am 9. d. M. hat der Hof die große Trauer angelegt. In sämmtlichen Kirchen wird Gottesdienst für die Seelenruhe des hochseligen Kaisers angehalten.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 2. Decbr. Am 17. Sept. war Ibrahim Pascha nur 3 Stunden von Napoli di Malvasia entfernt. Am 18. sind in Milo 5 griech. Misticks mit 600 Rekruten angekommen; mehr konnten sie auf allen Inseln des Archipelagus für Candia nicht zusammenbringen. Am 21. eroberte Ibrahim, nachdem er Trinissa in Asche gelegt, den Flecken Kremasti, ganz nahe bei Napoli di Malvasia. Am 8ten Oktober befand sich der Obrist Fabvier in Megara, wo er griechische Soldaten auf europäisch einexerzirte. Nachrichten aus Syphante zufolge, bezeigen die Insulaner großen Widerwillen, nach Morea Truppen zu schicken, und die griechischen Soldaten, welche die Befehle der griechischen Regierung in dieser Hinsicht vollziehen sollen, plündern und wirthschaften in den Dörfern ärger als die Muselmänner. Es bestätigt sich übrigens, daß Ibrahim auf seinem Marsch von

Mistra nach Tripolizza bei Longonio durch Nikitas den Türkenfresser einige Verluste erlitten hat.

Man sagt, daß Mehemet-Ali's vornehmster Pflanzer, Jumel, vergiftet, und dessen Wittwe aus Aegypten verjagt worden sey.

Unsere Nachrichten aus Morea gehen bis zum 10. Novbr. Auf die Nachricht, daß der Kapudan Pascha in Navarin einlaufen würde, eilte Ibrahim aus Tripolizza über Modon nach Navarin, wo er gerade ankam, als die ersten Corps ans Land stiegen. Der Kapudan Pascha und Mobareni-Bei, Befehlshaber der ägypt. Flotte und Ibrahim's Schwager, kamen eben dahin nebst mehreren angesehenen türkischen Stabsoffizieren. Hier kam es nun zu mehreren langen Unterredungen, in welchen der neue Feldzugsplan verabredet worden seyn soll. Man behauptet, daß der Kapudan Pascha und Ibrahim nichts weniger als einig über denselben waren, indem Ersterer, den von Konstantinopel aus erhaltenen Instruktionen zu Folge, verlangte, daß die ersten Anstrengungen die Einnahme Missolunghi's zum Zweck haben sollten, wozu Ibrahim gleichfalls mitwirken müßte; daß er demzufolge alle seine disponiblen Truppen längs der Westküste von Morea nach Patras senden und einen Theil derselben von dort nach Aetolien übersetzen möchte, um die Communicationen zwischen Westgriechenland und Morea frei zu machen, weshalb ein Theil von Ibrahim's Truppen aus dem Lager von Tripolizza nach Corinth und an den östlichen Theil des Meerbusens vorrücken sollte. Ibrahim hingegen wollte die frisch gelandeten Truppen zu seinem Armeecorps stoßen lassen und unmittelbar vor Napoli di Romania rücken, um diesen Platz anzugreifen. Es scheint jedoch, daß Letzterer am Ende nachgegeben habe. Mit Gewißheit ist aber noch nichts darüber bekannt, denn die gelandeten Truppen blieben vorläufig noch in der Nähe von Navarin, um auszuruhen, so daß man die Direktion ihrer fernern Bewegung nicht kannte. Eine türkische Schiffsabtheilung ist bereits von Navarin nach dem Kap Papa und gegen Missolunghi abgesegelt. Der übrige Theil der türkischen Flotte sollte ihr in den nächsten Tagen folgen.

Triest, den 9. December. Die neuesten Briefe aus Corfu vom 25. Novbr. bestätigen die Ankunft der türkischen Flotte vor Missolunghi; hingegen erwähnen sie noch nicht des Gerüchts, daß die dortige Regierungs-Commission (für Westgriechenland) sich nach Zante geflüchtet habe. Uebrigens sind nach diesen Briefen drei christlich-europäische Transportschiffe mit griechischen Familien, die Ibrahim Pascha nach Alexandrien in die Sklaverei schickte, von den Griechen nach Hydra aufgebracht worden. Die fränkischen Capitains, welche diese grausame Spedition ihrer Glaubensgenossen übernommen hatten, sollen von den Griechen umgebracht worden seyn. Ibrahim Pascha scheint seinen oft erwähnten Plan ausführen zu wollen, Morea mit Aegyptiern zu bevölkern, und die Christen nach Aegypten zu verpflanzen.

Zante, den 12. November. Die Belagerung von Missolunghi ist aufgehoben, und Reschid Pascha nach Janina abgezogen. Eine Schaar von 400 Aegyptern ist auf dem Marsch von Navarin nach Pyrgos bei Catacelo (an den Ufern des Alpheus) angegriffen und mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Georg, der Sohn des Mauromichalis, Patrako und 150 Mann sind von Modon angekommen, und halten hier Quarantaine. Chazzi-Christos und noch ein anderer griechischer General sind noch immer kriegsgefangen in Modon, werden aber ausgelöset, sobald die Familien der Paschas, welche vorgestern auf Hamilton's Fregatte von hier abgereiset sind, dort eingetroffen seyn werden.

Aus Corfu wird gemeldet, daß Ibrahim Pascha sich zur Belagerung von Nauplia anschickt; er soll bereits bis Corinth vorgedrungen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Man erfährt, daß am 3. December zu Tilsit, bei einem heftigen Winde, die nach dem Abbruch der Brücke über den Memelstrom im Gange gewesene fliegende Brücke mit darauf befindlichen 12 Personen, nach dem Verlust der Masten und Anker, auf die Pfähle der früher stehenden Brücke gelaufen und auseinander gegangen sey. Das Unglück geschah Abends 6 Uhr. Das Hülfeschreien der armen, dem Sturme und Strome Preis gegebenen Menschen, bewegte mehrere Kahnschiffer, sich mit Lebensgefahr in Handkähnen der Fähre zu nahen. Es gelang ihnen auch, sämmtliche Personen zu retten. Die Fähre selbst scheiterte nicht lange darauf in der Nähe des Tilsiter Kirchhofes, und ward in Eis vergraben. Nach Zerstörung der fliegenden Brücke mußte man sich der Kähne zum Uebersetzen bedienen, und auf diesen soll einige Tage später eine Anzahl von 50 bis 60 Personen, mehrentheils fröhliche Hochzeitgäste, ebenfalls bei heftigem Sturme über den Strom haben fahren wollen, aber durch das Umschlagen des Kahnes verunglückt seyn. Es sollen nur 20 Personen davon haben gerettet werden können.

Die Frage: welche deutsche Waaren können im Ganzen in Amerika am sichersten auf Absatz rechnen? beantwortet ein deutscher Kaufmann in der Elberfelder Zeitung auf folgende Weise: Aus dem Mineralreich vornehmlich Quecksilber, und zwar Präparate zu Farben und Heilmittel; Kupfergeschirr, Zinngeräthe, etwas Blei, Eisenwaaren aller Art, Degenklingen, Feuergewehre, Klempner-Waaren, Lampen rc., die wir so brauchbar und stark, wenn auch nicht so elegant, liefern als England, und zwar zu billigeren Preisen, nur muß auf das Lokalbedürfniß der Ge-

gend, wo man sie hinsendet, vorzüglich Obacht genommen werden; ferner Blei, besonders Munition (auch Hagel und Schrot), Arsenik, Zink (besonders nach Nord-Amerika, zum Beschlagen der Schiffe), Vitriol, Alaun, Scheidewasser, Schießpulver, kleine Kunstsachen aus Alabaster und Marmor, die in Amerika sehr beliebt sind, selbst von Schriftstellern, vornehmlich für die Vereinigten Staaten, wo man gern weiß, wie berühmte Männer aussehen); Schiefertafeln, geschliffene Steine, schlicht und mit Buchstaben zu Petschaften, etwas Hopfen zum Bierbrauen (selbst nach Süd-Amerika), Safran, Senf, spanische Fliegen, Blutigel. — Rheinische Weine. — Von verarbeiteten Stoffen: unsere treffliche Leinwand, welche die irländische nie ganz verdrängen wird, ein Gegenstand des Kunstfleißes, worin kein Land mit Deutschland weiteifern kann; Frauen-Schleier, Zwillich (zu Ponchos), Spitzen. Ferner wollene Waaren: leichte feine Tücher, Kasimirs, shawlartige Zeuge, Bombassins, Merinos, Flanelle, Mützen und Strümpfe; doch diese mit großer Vorsicht, da mit diesen, so wie mit den baumwollnen Stoffen, die Briten fast allenthalben den Meister spielen. Dann: Porzellan, besonders das geschmackvolle Berliner, — vorzüglich aber Glaswaaren, Spiegel- und Fensterscheiben, ein großes Bedürfniß für ganz Süd-Amerika, auch bunte Glasperlen, den Indianern, Mulatten und Negern ein sehr willkommener Putz; ferner Mobilien, die auseinander genommen werden können, musikalische und chirurgische Instrumente, Medizinkästchen mit Gebrauchzetteln in spanischer, portugiesischer und englischer Sprache; — Lederwaaren, selbst Stiefeln und Schuhe, die noch allenthalben in Süd-Amerika theuer sind; etwas fabricirter Tabak und feiner Zucker, feine Liqueure, Wachs (besonders nach Brasilien, Chili und Peru); endlich auch Strohhüte, künstliche Blumen und mancherlei Putz- und Spielsachen, namentlich Karten und Spiele mit spanischen und englischen Erklärungen. Keine Waare verheißt so wenig Profit, als Getreide und Zwieback; denn die wenigen Gegenden, welche dergleichen bedürfen, werden von den Nord-Amerikanern bis zum Ueberfluß damit versehen. Alle jene Waaren, sind gewiß für den Handel nach Amerika brauchbar, das heißt, es läßt sich hoffen, daß sie dort Absatz finden. Nur muß nicht vergessen werden, daß vor Allem darauf gesehen wird, wie man die Punkte auffindet, wo sie zur Zeit gesucht werden. Auf allen großen Märkten haben die Engländer das Uebergewicht; daher möchte es gerathen seyn, kleinere Häfen anzugehen, die selten von deutschen Schiffern mit deutschen Waaren besucht werden. Soll aber aus dem Handel nach Amerika ein Handel mit Amerika werden, sollen die Amerikaner einsehen lernen, was ihnen Deutschland mit seinen herrlichen Industrie-Produkten werth ist, so müssen amerikanische Kaufleute und Abgeordnete in deutschen Häfen die gastfreieste Aufnahme und jede mögliche Begünstigung finden, so wie sie jetzt schon die Bürger der Vereinigten Staaten genießen. Es haben sich bereits kolumbische Kaufleute auf den deutschen Messen eingefunden, und wir wollen hoffen, daß sie wiederkommen. In einigen deutschen Seehandelsstädten herrscht vielleicht der Wunsch, daß sie wegbleiben möchten; denn diese haben von dem Handel nach Amerika größern Nutzen, als von dem Handel mit Amerika, der ihre Kassen nicht unmittelbar füllt. Der Amerikaner muß, wenn er in Deutschland kaufen will, die Hauptsache, Geld mitbringen. Das ist es, was wir unter dem Handel mit Amerika verstehen. Dieser bringt Goldstangen und Silberbarren nach Deutschland, während der Handel nach Amerika nur Zucker und Kaffee bringt, die am Ende so häufig werden könnten, daß man die Schweine damit füttern müßte, um sie nur zu verbrauchen.

Aus Sachsen wird gemeldet: „Man zweifelt sehr, daß Prinz Maximilian k. Hoh. nochmals eine Reise nach Spanien unternehmen werde, obwohl Höchstderselbe sehr schmeichelhafte Einladungen vom Madrider Hofe erhalten haben mag. — Die Getreidepreise sind so herunter, daß in manchen Gegenden der Dresdener Scheffel Roggen schon für 1 Rthlr. 2 Gr. preuß. Cour. verkauft worden ist. Es ist nicht möglich, um solchen Werth das Korn zu erzeugen. Daher verarmt denn der größte Theil der Landleute außerordentlich, und geräth in Schulden — ganz eigentlich wie das Sprichwort sagt — bis über die Ohren. Nur auf den großen Gütern, wo die Schäferei von Belang ist, wird durch diese wieder einiges Gleichgewicht hervorgebracht. — In einigen Provinzen ist nun ebenfalls der Lohn der Handwerker, Tagelöhner und Fuhrleute gesetzlich erniedrigt worden. Eine gewiß sehr wohlthätige Bestimmung."

Der reiche Graf Slamenz in den römischen Staaten hat ein ganzes Schloß aus Muscheln aufführen lassen. Die Form ist gothisch, und der Anblick dieses Gebäudes bietet etwas ungemein Malerisches dar. Es liegt auf einer Anhöhe, so daß, wenn die Sonne es bescheint, die Thürmchen, die Spitzen und Ecken, einen wahrhaft zauberischen, azurblauen Schimmer verbreiten.

Das im März d. J. zu Rio-Janeiro in Brasilien abgebrannte große und schöne Theater ist bereits wieder erbaut, und sollte am 12. Oktober, als dem Geburtstage des Kaisers, wieder eröffnet werden, wozu aus Frankreich eine Anzahl Operntänzerinnen verschrieben wurde.

Beilage zu No. 104. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 28. December 1825.

Vermischte Nachrichten.

In Schweden wird jetzt unter Aufsicht und Leitung des Professor Porlern ein „Dampf-Ballon aus Kupfer" gebaut, der einen Saal, ein Schlafzimmer, eine Küche, ein Kabinet und ein Ankleidezimmer enthält, 53 Fuß hoch ist und 290 Fuß im Umfang hat; Hr. Porlern will ihn selbst dirigiren.

Die neue öffentliche Promenade bei Katharinenhof, wozu der Kaiser 100,000 Rubel spendete, wird eine neue Zierde des prächtigen Petersburg werden. Im Jahre 1711, nach glücklicher Beendigung des Krieges gegen Schweden, legte Peter der Große den Grundstein dieses Schlosses, und schenkte es seiner Gemahlin Katharina. Das Erdgeschoß enthält noch alle Meubles jener Zeit, die so einfach sind als es der Czaar gewesen. In einem Schranke befindet sich seine Staatsuniform, blauer Rock mit Goldsticke ei, von der Hand seiner Gemahlin gefertiget, wie man sagt. Im Schlafzimmer zeigt man die Bettstelle des großen Mannes; sie ist von Tannenholz, ohne die geringste Verzierung, ja, man behauptet, daß der Czaar sie selbst gemacht habe. Im Speisesaal steht ein runder Tisch mit Arabesken, an welchem Peter und Katharina sich mit Menzikoff zu unterhalten pflegten. Von hier gelangt man in das Kabinet, wo der Kaiser Audienz ertheilte. Auf dem Gesimse des Kamins steht ein Kompaß nebst Windrose zum eigenen Gebrauch des Czaar bestimmt. In einfachen schwarzen Rahmen hängen hier 5 Kupferstiche, die denkwürdigsten Ereignisse seiner Regierung darstellend. In einem Gemache des obern Stockwerks zeigt man eine hölzerne Dose mit der Inschrift: „Verfertigt von Sr. Majestät und geschenkt dem Joseph Boton, Lieutenant der Flotte." Auch sieht man hier eine köstliche Flötenuhr, welche der Czaar, wahrscheinlich im Jahre 1698, bei seiner Anwesenheit in London, zum Geschenk erhielt. Ueber dem Uhrwerk befindet sich das Miniaturbildniß Peters, gemalt in seinem 24sten Jahre. Unter noch mehreren Merkwürdigkeiten besitzt Katharinenhof auch eine Sammlung von mehr als 100 Büchern, welche alle auf die Geschichte Peter des Großen Bezug haben.

Die größte Sammlung von Zeitungen, hat ein Pariser veranstaltet, der allein aus der Zeit der Revolution 1700 aufzählt. Ein ganzes Hotel ist mit Zeitungen und Flugschriften angefüllt. Nächstens soll deshalb auch ein dickes Buch über Journalistik erscheinen. Neben den Betrachtungen, die man über diese Sammlung anstellen kann, gewährt sie gelegentlich auch noch andern Nutzen. So fehlte kürzlich zu einem wichtigen Prozeß ein gedruckter Parlamentsbeschluß, der nirgend aufzufinden war. Endlich hörte man von jener Sammlung, schickte hin, und erhielt das Dokument auf der Stelle. Nun war kein Hinderniß weiter, der Prozeß ward gewonnen.

☞ Anzeige. Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, hiemit einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß sie Freitag den 6. Januar im hiesigen Ressourcen-Saale ein Konzert, nebst einem darauf folgenden Ball, veranstalten werden. — Einlaßkarten sind in der Buchhandlung des Herrn Leonhardt à 10 Sgr. zu bekommen.

Liegnitz, den 23. December 1825.

Alexander und Joseph Casorti.

Wohlthätigkeit. Für die armen Kinder ist noch eingegangen: 33) aus der Breslauer Vorstadt 2 Rthlr. 22 Sgr.; 34) von Herrn K. B. ein Stück Zeug; 35) von Hrn. C. W. 1 Rthlr.; 36) von Herrn C. R. R. einige Stück Tuch; 37) von Herrn K. H. 1 Rthlr.; 38) aus einer dramat. Abendunterhaltung im Logensaale 11 Rthlr. Liegnitz, den 27. Dec. 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 50. zu Buchwald bei Kaltwasser gelegenen Schneidemühle und der sub No. 30. daselbst belegenen Freigärtnerstelle und Wassermühle, von welchen Erstere auf 1055 Rthlr. 6 Sgr., Letztere aber auf 1553 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine auf den 29. December a. c., auf den 25. Februar k. J. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 28. April k. J. Vormittags und Nachmittags bis 6 Uhr, von welchen der letzte peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Jochmann anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht genommen werden, wenn nicht beson-

dere Umstände eine Ausnahme gestatten; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 11. September 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 22. zu Greibnig belegenen, dem Christian Jähnisch gehörigen Bauergutes, welches auf 6880 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir auf Antrag der Jähnisch'schen Erben drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 14. December 1825., den 15. Februar 1826., und den 27. April 1826. Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Thurner anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 6. September 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Benachrichtigung. Im vorigen Jahre ist das Publikum mit vielen unbefugten Neujahrs-Gratulanten wieder sehr belästiget worden. Zur Abbestellung dieses großen Unfugs machen wir daher bekannt, daß nur

die Cantoren der beiden evangelischen Kirchen,
die Glöckner der Marienkirche in der Unterstadt,
die Thürmer und Balgentreter beider evangelischen Kirchen,
der Stadt-Musikus,
die Brod-Schüler und
die Rathsdiener

zum Neujahrs-Umgange befugt sind.

Indem wir daher jeden Nichtbefugten bei 48stündigem Arrest warnen, den Neujahrs-Umgang zu halten, ersuchen wir zugleich die Einwohnerschaft, uns in Abbestellung des beregten großen Unfugs zu unterstützen, und jeden unbefugten Gratulanten nicht nur abzuweisen, sondern auch den vorübergehenden Polizei-Beamten anzuzeigen, welche Letztere angewiesen sind, dergleichen Bettler sogleich in den Thurm zu führen, damit das Publikum nicht weiter im Feste von ihnen belästiget werden kann.

Liegnitz, den 21. Dec. 1825. Der Magistrat.

Anzeige. Ich benachrichtige hiermit Alle, welche Grundstücke oder Gebäude, Güter, Mobilien und sonstige Effekten, auch Leinen auf Bleichen, bei der „London Phönix-Assecuranz-Societät" gegen Feuergefahr versichert zu haben wünschen, daß sie sich deshalb bei mir, als Mandanten der von dieser Societät Generalbevollmächtigten Herren Hanbury & Comp. in Hamburg, melden können, um das Erforderliche darüber zu erfahren, und Pläne gratis zu erhalten.

J. A. Förster,
Kaufmann in Schmiedeberg.

Delicatessen-Anzeige. Eine kleine Sendung marinirten und geräucherten Lachs erhielt, und empfiehlt diesen, als auch die früher bemeldeten Delicatessen zur geneigten Abnahme,

Liegnitz, den 27. Dec. 1825. G. M. Grätz,
Frauengasse No. 511.

Warnung. Da ich alle meine Bedürfnisse immer nur gegen gleich baare Bezahlung einholen lasse, so bitte ich, Niemandem auf meinen Namen Etwas zu kreditiren, indem ich dann für keine Zahlung einstehe.

Liegnitz, den 27. December 1825.

J. E. Salomon, Rechnungs-Rath.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, aus zwei Stuben, Küche, Keller und Kammern bestehend, ist in Nro. 452. am großen Ringe zu vermirthen und Ostern 1826 zu beziehen. Liegnitz, den 23. Dec. 1825.

Zu vermiethen. Im Hause No. 512. in der Frauengasse sind, zwei Stiegen hoch, Aussicht ins Freie, zwei Stuben, Alkove, Küche, Kammer, Bodenraum und Keller, von Ostern k. J. an, zu vermiethen. Das Nähere ist par terre zu erfragen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. Decbr. 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	99	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	98	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$11\frac{1}{3}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$85\frac{2}{3}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	95	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe -	95	—
	Disconto - - - - -	7	—